temente fund Antandigungen nte) merben in ber Uberofielle (Berlag eHuchdenderet anterhandlung Jof. Rempotic, (farit fir. 1) entgegenge. - Bluemartige Unnoncen pon allen großeren Unundebitros übernommen. -Beller merben mit 20 Beller anal gefpaltene Betitzelle, entmotisen im rebaftionellen mit I Strone für Die Betitgeile, umobnitch gedrudtes Wort im B Bingeiger mit 4 Beller, ein rudles mit & Beller berechnet. ubite und fobaun eingeftellte ate wirb ber Betrag nicht Betegeremplare en feitens ber Elbnifniftration nicht beigef allt. Bonfharfassentonte olr. 188.575.

Wolaer authorite and the contract of the contr

Beideine taglid, anegennar men Wlontag, um 6 lihr früh. Die Albininiftration befindet fich in ber Buchdruderet und Bapter. handlung Joj. Armpotic, Piagga Carlt i, ebenerbig Telephon Dir. 58. — Sprech. funde ber Blebatiton: von 8-5 Uhr nachmittage. Begugebebingungent mit taglicher Buftellung Ins Daus durch die Bolt monatlich 2 ftronen 10 Beller, vierteljährig 7 Rronen 20 heller, halbfaheig 14 Rronen 40 Celler und ganglabrig 28 Aronen 80 Beller. (für bas Mustand erhobt fich ber Breis um bie Differeng ber erhobten Both gebubren.) - Preis ber ein. geinen Rummern & Beller Gingelverichieift in allen Arafffen.

herausgeber: Reb. Hugo Dubek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Berlag: Druckerei bes Polaer Tagblattes, Pola, Via Besenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Mittwoch 26. August 1914.

Mr. 2874.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze befinden sich auf Seite 2.

An die p. t. Abonnenten.

menten — be sonders die neuangemeldeten — gestellt, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, respektive zu begleichen, da sonst mit 5. September die Justellung der Zeitung sistiert werden müßte. Nach vorhandenem Vorrate werden Erlagscheine dem Blatte am 28. d. M. beigelegt werden.

Jene p. t. Albonnauten, welchen kein Erlagschein zus kommt, können sich das Postporto vom Abonnement in Ubschlag bringen.

Die Abministration.

Die Festung Metz im Feldzuge von 1870/71.

Der lette große Kampf zwischen Deutschen und Franzosen hat sich bekanntlich unweit von Meg abgespielt. Diese Festung war erst beim Friedensschlusse von Frankreich, am 10. Mai 1871, in den befinitiven Besitz der Deutschen gelangt. Tatsächlich war sie schon monatelang in deutschem Besitz. Vor 44 Jahren ebenfalls im Hochsommer — gab es in der Umgebung von Met auch schwere Kämpfe, die dann zur Einschließung und endlich zum Falle ber damals franzö= sischen Festung führten. Nachdem schon am 6. August 1870 Teile der 1. und 2. beutschen Armee — zusam= men brei Divisionen — bie Saar überschritten und in der Schlacht bei Spichern das zweite französische Korps zurückgedrängt hatten, begannen am 10. August die 1. und 2. Armee ben Vormarsch) von ber Saar an die Mosel und erreichten um die Mitte des Monats August die Gegend von Met, wo sie auf die soge= nannte "Rheinarmee" der Franzosen, die unter dem Oberbefehl des Marschalls Bazaine stand, stießen. Diese Rheinarmee, die gegen Westen abmarschieren wollte, wurde ducch die Schlachten bei Colomben (14. August) und Mars la Tour (16. August) festgehalten und dann darch die Schlacht bei Gravelotte-Saint Privat (18. August) in die Festung selbst zurückgeworfen. Hierauf voll= zog Prinz Friedrich Karl von Preußen mit ber ersten und mit Teilen ber zweiten Armee die Einschließung der Festung. Es wurde jett beutscherseits eine vierte Armee (die sogenannte Maasarmee) gebilbet, die unter dem Kommando bes Kronprinzen von Sachsen am 23. August den Vormarsch gegen Westen antrat, um im Verelne mit der dritten Armee (Kronprinz von Preusen), die am 6. August die französische Armeegruppe unter Murschall Mac-Mahon geschlagen und seither gegen Westen verfolgt hatte, gegen Chalons vorzugehen, wo man die französische Hauptkraft vermuten konnte.

Met selbst erwies sich in der weiteren Folge für die Franzosen als ein wahrer Unglischsort. Die Schlacht bei Gedan selbst war nur eine Jolge des Versuches, Met zu entsetzen. Die eigentliche Ginschließung der Festung durch die Deutschen begann mit dem 20. Aus gust 1870. Die Deutschen verfligten dort über 197.000 Mann und 658 Geschlitze. Es sei gleich an dieser Stelle bemerkt, daß gegen Ende der Belagerung von dieser Icht ungefähr 40.000 Mann (großenteils infolge des eingetretenen herbstlichen Regenweiters, bei pri= mitiven Quartieren) krank waren. In der Festung standen 173.000 Franzosen mit 622 Feld= und 876 Festungsgeschüßen, ferner mit 72 Mitrailleusen. Zu berselben Zeit, wo die Schlacht bei Seban geschlagen wurde, fand der größte Durchbruchversuch der Franzosen aus Metz statt, der unter dem Namen der Schlacht bet Noisseville (31. August und 1. September) in der Kriegsgeschichte bekannt ist. Die Schlacht begann am 31. August um 4 Uhr nachmittags und dauerte an diesem Tage bis 10 Uhr abends, begann dami am 1. September gegen 6 Uhr morgens und endete gegen halb 12 Uhr mittags, zusammen also 11½ Simben. Der Duchbruchsversuch mißlang vollständig. Die Testung hielt sich 69 Tage. Die Kapitulation erfolgte

hauptsächlich infolge Hungersnot am 27. Oktober 1870. Die gesumte französische Armee (insgesamt rund 170.000 Mann, darunter 20.000 Kranke) wurde kriegssgesungen. Außerdem bestand die Kriegsbeute der Deutsschen aus 56 Feldadlern, 622 Felds, 876 Festungssgeschiligen, 72 Mitrailleusen, 260.000 Handseuerwassen, eine große Menge von Munition usw. Die Gesamtversluste der Deutschen waren verhältnismäßig außerordentslich gering: 5800 Tote und Verwundete (einschließlich) der Vernißten); das macht im ganzen während der mehr als zweinonatigen Velagerung nur 2.9 Prozent des Standes der Velagerungstruppen. Im ganzen wurden von deutscher Seite 4870 Kanonenschlisse gegen die Festung abgeseuert.

Zum Schlusse sei erwähnt, daß sowohl der Festungs= bau, wie folgerichtig auch ber Festungskrieg selbst, seit jener Zeit, besonders aber infolge der Erfahrungen aus dem deutsch=französischen Kriege, eine Umwälzung durch= gemacht hat. Die weittragenden Geschitze und die Geschosse mit ungeheurer zerstürender Wirkung, wie fie seit jener Zeit in Verwendung getreten sind, brachten es mit sich, daß heute Panzer und Beton bei den Forisbauten eine ganz hervorragende Rolle spielen und baß der Fortsgürtel sich von der eigentlichen Festung, bent Nonau, immer weiter entfernt, bis auf 15, 18 und noch mehr Kilumeter. Dementsprechend wächst auch ber Um= sang der Festung (ben Fortsgürtel mitgerechnet). Der Gesamtunfang einer modernen Sestung kann 100, 150 und noch mehr Kilometer betragen, während im Jahre 1870 die Zernierungslinie der Deutschen nur ungefähr 40 Kiloineter lang war.

Vom Tage.

Wichtig für die Landesangehörigen Banerns. Auf Grund des mit königlicher Verordnung für Banern erlassenen Aufgeboies des Landsturms werden nunmehr auch die in Oesterreich=Ungarn wohnhaften banerischen La.idsturmpflichtigen aufgerufen. Ausgenommen von diesem Aufrufe sind Landsturmpflichtige unter 20 Jahren, die noch nicht pflichtig sind, ferner nichtausgebildete Land= stuempflichtige über 39 Jahre. Ausgebildete Landsturm= pflichtige dis zum 45. Jahre haben sofort ins Inland zu-lickzukehren, soferne sie nicht auf Grund jetzt vorzunehmender Untersuchung burch den bei den kaiserlich beutschen Konsulaten bestellten allgemein ermächtigten Arzt für landsturmuntauglich erklärt werden. Zu solcher Untersuchung haben sich nur kranke, schwächliche und mit einem Gebrechen behaftete Personen zu melben. Nichtausgebildete Landsturmpflichtige haben sich sosort beim nächsten deutschen Konsulate zur Untersuchung auf ihre Tauglichkeit zu melben. Die Rückkehr ins Inland erfolgt erst auf weltere Weisung. Die auf Grund dieses Aufrufes einberufenen Landsturmpflichtigen haben gegen Vorweisung ihrer Militärpaptere freie Sahrt auf ben österreichischen und banerischen Bahnen. Triest, ben 24. August 1914. Kaiserlich Deutsches Konsulat. I. V.

Freiherr von Hahn. Deffentlicher Dank des Noten Krenzes. Außerstande allen bisherigen zahlreichen hochherzigen Spendern persönlich zu danken, spricht das Präsidium des Iweigpereines Pola vom Roten Kreuze auf diesem Wege seinen wärmsten Dank aus und wendet sich an Die gesamte Bevölkerung Polas erneuert mit der innigen Bitte, weitere Spenden an Gelb ober Tabak, Zigarren und Zigaretten sowie Wäscheftiicke und Gegenstände, welche in den Festungsspitälern verwendet werden kön= nen, eheinnlichst von 9—12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Kanzlei des Noten Kreuzes, Staatsrealschule San Policarpo, abgeben zu wollen. Speziellen Dank all den geehrten Inhabern von Tabaktrafiken, die unserem ersten Appell so reichlich nachgekommen sind.

Wichtly für Szefahrer. Desterretch ungarn: Vis auf weiteres bezeichnet der Ausbruck "Territorials gewässer der Monarchie" den den Festlandsküsten vors gesagerten, sowie den die Inseln, Niffe und Vänke ums gesagerten, sowie den die Inseln, Vielte von 6 Sees gebenden Meeresstreisen in einer Vreite von 6 Sees gebenden, beginnend an der Niedrigwassergrenze, bei stets meilen, beginnend an der Niedrigwassergrenze, bei stets

überfluteten Riffen und Bänken, an ben verankerten Vojen; bei Buchten und Rheben mit einem 12 Seemeilen nicht übersteigenden Eingange an jener Geraben, die an der dem Buchteingange gelegenen 12 Seemeilen breiten Stelle gezogen wird. — Italien: Laut königl. Dekret vom 1. August 1914 sind die Grenzen bes Territoriulgewässers von Italien wie folgt festgelegt worden: Art. 1. In Ausführung der Bestimmungen des Gesethuches, für die Handelsmarine und der von Italien anerkannken internationalen Verträge hinsichtlich ber Rechte und Pflichten ber neutralen Mächte in einem Seekriege, ist unter "Territorialgewässer" die Zone zwischen ber Strandlinie und einer Grenzlinie, bie sich 6 Seemeilen von der Strandlinie befindet, zu verstehen. Art. 2. Bei Buchten, Meerbufen oder Golfen befindet sich bas Territorialgewässer innerhalb einer Geraben, die als Tangente an die von den beiben äußersten Punkten an der Einfahrt einer Bucht, eines Meerbusens ober Golfes gezogenen Kreisbogen von 6 Seemeilen Halbmeffer liegt, insoferne als die Entfernung von den erwähnten äußersten Punkten an der Einfahrt 20 Seemeilen nicht liversteigt. Uebersteigt jedoch bie Entsernung der beiben Punkte an der Einfahrt 20 Seemeilen, so liegt in diesem Salle bas Territorialgemässer innerhalb ber Geraden der beiden äußersten, mindestens 23 Seemeilen entfernten Punkte ber Bucht, bes Meer= busens oder Golfes. Die Bestimmungen der "Vorschriften betreffend das Anlaufen italienischer Kriegshäfen seitens fremder Kriegsschiffe" aufgehoben und durch die fola genden Verfügungen ersett: In den Gewässern der Kriegshäsen von Spezia, Madbalena, Tarent und Benebig werben die die Neutralität und den Verteidigungszustand dieser Häfen gewährleistenben Maßnahmen getroffen. Auf Grund der Bestimmungen des Art. 163 des Codice marittimo werden die Hafenkapitäne genannter Häfen das Einlaufen von Schiffen auf die Zeit von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang beschränken bei gleichzeitiger Bekannigabe an die Schiffs= führer, duß das Anlaufen genannter Häfen stets ge= fährlich ist und sie sich eines Lotsen bedienen müssen. Um die Maßnahmen hinsichtlich des Lotsens durch= führen zu können, haben die Hafenkapitäne von Spezia, Maddalena, Tarent und Benedig im Einvernehmen mit ben betreffenben Stationskommandanien vorzugehen und für die umgehende Veröffentlichung der getroffenen Verfügungen, die den Konsulen der fremden Mächte in enisprechenber Weise zur Kenninis zu bringen sind, Sorge zu tragen. - England: Gegenstände, die von der königt. großbritannischen Regierung als Kriegskontrebande erklärt worden sind: a) Gegenstände ber absoluten Rriegskontrebande: 1. Waffen jeder Art, inbegriffen Waffen für Sportzwecke und seber einzelne ihrer Bestandteile. 2. Geschosse, Ladungen, Patronen jeder Art und seber ihrer Bestandteile. 3. Pulver und für Ritegszwecke besonders hergestellte Sprengmittel. 4. Ge= schützlafetten, Munitionswagen, Militärwaggons, Feld= schmieben und jeder ihrer Bestandteile. 5. Uniformen und Equipierungsartikel rein militärlichen Charakters. 7. Sättel, Stränge und Saumtiere, die sich für Kriegszwecke eignen. 8. Artikel für Lagerausrüstung und Bestand= telle bavou. 9. Schiffsbleche. 10. Kriegsschiffe, Boote und ihre Vestandteile inbegriffen, soferne sie auf Kriegs= schiffen Verwendung finden können. 11. Aeroplane, Luftschiffe, Luftballons und Flugzenge jeder Gattung sowie deren Vestandteile und Zugehör, sowie Artikel, die als für den Gebrauch von Luftballons und Flugzeugen erkennbar sind. 12. Utensillen und Apparate, die ausschließlich für die Anfertigung von Kriegsmunition und für die Erzeugung und Reparatur von Waffen ober Kriegsmaterial für Heeres= ober Marinezwecke dienen. b) Gegenstände der relativen Kriegskontrebande. 1. Lebensmittel. 2. Korn und Jutter für Tiere. 3. Kleiber und Schneiberzugehör, Beschuhung filt militärische Zwecke. 4. Gemunztes Gold und Silber und in Barren; Papiergelb. 5. Fuhrwerk jeber Art, bas für Kriegszwecke dient, sowie seine Vestandteile. 6. Schiffe und Fahrzeuge (Flottanten) und Boote seber Art, Schwimmbocks, Deckteile und beren Bestandteile. 7. Festes und rollendes Eisenbahnmaterial; radiographisches und Telegraphenmaterial. 8. Heize und Schmiermaterial. 9. Pulver und Sprengstoffe, die nicht besonderen KriegsAwecken hienen. 10. Metalldraht und Apparate, um Draht zu befestigen oder zu schneiben. 11. Beschlags naterial für Pferbe und einschlägiges Material. 12. Geschier und Sattelzeug. 13. Ferngläser, Teleskope, Chrosnometer und sede Art nautischer Instrumente.

Ariegshilfskomitee in Gallesano. Zufolge ber Aufstorderung der k. k. Bezirkshauptmannschaft zur Vilsdung eines Ariegshilfsfondes behufs Unterstützung der Familien der Einderusenen, hat sich in Gallesano ein Romitee gedildet, welches der k. k. Bezirkshauptmannschaft als Sammlungsergebnis den Vetrag von Aronen 219.48 absührte. Das Romitee besteht aus: Herrn Anston Tarticchio, Herrn Nicolo Pianella, Frl. Iohanna Fabris, Fran Maria Vancina. Möge dieses schöne Veispiel recht vielsache Nachahmung sinden.

Marinekonsummagazin. Der gemeinsame Vorstand des Marinekonsummagazines stellt an die p. t. Mitzglieder und Teilnehmer das höfliche Ersuchen, mit Rückssicht auf die derweiligen Marktverhältnisse, wonach Nachssichtungen nur gegen Vorauszahlung gemacht werden können, die für die Monate Juli und August auf Kredit gemachte Fassung ehestens zu begleichen.

Fiir arme Familien. Der Selcher und Fleischhauer, Herr Allin Hambrusch, Bia Kandler, verabreicht täglich an arme Familien, solange der Vorrat reicht, Suppenknochen gratis.

Eine Vitte. An Vord des verunglückten Lloydbamsfers "Baron Sautsch" soll sich auch eine Frau, namens Marie Svaha aus Mostar samt ihrem dreisährigen Söhnchen Frizi Svaha befunden haben. Deren Ansverwandte hegen die Hoffnung, daß dieselben gerettet und dei Privaten in Pola in Pflege sich besinden. Der Knabe spricht Kroatisch mit Vöhmisch gemischt, hatte einen hellen Anzug und neue Schuhe. Die Mutter gessärdten Schlafrock, die Wäsche mit M. K. oder M. S. gemerkt, Schuhe mit Spangen, keine Ohrgehänge, auf den Händen Schering und einen gewöhnlichen Ring. Stwaige Angaben wären an das Hasens und Seesanistätskapitanat Pola zu richten.

Karie des deutsch-französischen Kriegsschauplages vom k. u. k. militär-geographischen Institute. In sorgfältigster Bearbeitung murbe soeben wieber eine große Rriegskarte, jene des deutsch=französischen Kriegsschauplages vom k. u. k. milliär=geographischen Institut herausgegeben, die allgemeinste Anerkennung finden dürfte. Dieselbe wurde deshalb aus dem Material der offiziellen im Mage 1:750.000 erschlenenen Uebersichtskarte hergestellt und gestattet die Verfolgung aller Vorgänge auf dem deutsch=frauzösischen Kriegsschauplatze. Sie reicht im Norden bis Wesel, im Osten bis Cassel und Würzburg, füdlich bis Ulm, westlich bis St. Quentin und sind alle neuer: Berkehrsänderungen in dieser Karte berilck= sichtigt worden. Mit dem Erscheinen dieser besten aller im Formate 87×66 Zentimeter erschienenen Karte wurde einem bringend gefühlten Bedürfnis entsprochen und dürfte dieselbe ebenso wie die beiden früher erschienenen Karten vom serbischen und russischen Kriegsschauplatze jedem Zeitungsleser willkommen sein. Der Preis jedes Blattes beträgt Kr. 2.50, auf Leinen Kr. 4.—, bei Frankozusendung 10 Heller mehr. Die Karten können burch den Kommissionsverlag des k. u. k. militär= geographischen Institutes R. Lechner (Wilh. Miller), k. u. k. Sof= und Universitäts=Buchhandlung in Wien, 1. Bez., Graben Nr. 31, ober durch jede andere Buch= handlung bezogen werden.

Fahrraddiebstahl. Kira Nikolaus aus Medolino erstattete die Anzeige bei der Polizei, daß ihm in der Bis Sampomarzto bet der Krankenkassa sein Fahrrad im Werte von 210 Kronen gestohlen wurde.

Berichwundene Ziege. Dermit Johann meldete der Polizei, daß ihm eine vierjährige, fette, schwarze Ziege vom Weideplaß verschwunden sei.

Armee und Marine.

Hafenadmiralats=Tagesbefehl Nr. 237. Marineoberinspektion: Linienschiffsleutnant Szus borits.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Ruber vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.

Aerztlichliche Inspektion: Lintenschiffsarzt b. R. Dr. v. Kovats.

Allerlei Meldungen.

Warming vor Sensationsnachrichten.

Die "Korrespondenz Wilhelm" tritt neuerdings den vollständig grundlosen Gerüchten entgegen, so z. Berzrat, Niederlage unserer Truppen und beiont, die Weizterverbreitung unwahrer Nachrichten könnte allerdings die traurigsten Konsequenzen zeitigen und keineswegs zum Gelingen der schweren Aufgabe beitragen. Unsere Kriegsberichterstattung bleibt im Interesse des Staates und des vollen Gelingens des großen Werkes bei dem festen Grundsaße, nur sene Kriegsereignisse zu publizieren, die ohne Schaden sur das weitere Gelingen

der naturgemäß geheim zu haltenden Absichten berichtet werden können. Sie wird niemals beschönigen oder liigen und niemals nach Teinbesbrauch nur zur Aufmunterung des Volkes Siege erdichten. Es ist eine schwere Jeit filr die Zurikckgebliebenen, burch tagelange Perioden keine Rachrichten liber die Ereignisse auf den Schlachtfelbern zu erhalten. Aber barin zeigt sich der wahre Wert des Volkes sowie die Ueberlegen= heit unserer Rustur, daß wir gebuldig abwarten und hiemit volles Vertrauen unseren Truppen entgegenbringen. Als Verbreiter beunruhigender Gerüchte fungieren Staatsfeinde. Wer mithilft, folde Gerüchte zu verbreiten, inacht sich aus Sensationslust und Tratschlucht mitschuldig. Man schenke also mit niedrigster Denkungsart verbreiteten Geriichten keinen Glauben. Nein, im Gegenteil! Man greife den Verbreiter solcher Nachrichten energisch auf und führe ihn der gerechten Strafe

Erbitterung der Türket gegen England.

Die gemelbete Erklärung des englischen Votschafters betreffend die eventuelle Rückstellung der Dreadnoughts "Sultan Osman" und "Reschadise" befriedigt die öffent-liche Meinung der Türkei nicht. Die türkische Presse erklärt einstimmig, daß England, wenn es die Schande der widerrechtlichen Embargos löschen und den in der muselmanischen Welt hervorgerusenen schlechten Ein-druck verwischen will, die Schiffe sofort und nicht erst nach dem Kriege zurückgeben müsse.

Ein Lifizier, der gestern an Bord der "Reschid Pascha" zurückgekehrt ist, erklärte einem Verichterstatter
gegenüber, England habe die beiden Dreadnoughts beschlägnahmt, als der Krieg noch nicht an Deutschland
erklärt war. Die Veschlagnahme set daher in keiner
Weise gerechtsertigt, insbesondere als England kein anberes im Vau besindliches Kriegsschiff beschlagnahmte.
Der Offizier sagte weiter, die Probesahrt des "Sultan
Osman" hätte eine Geschwindigkeit von mehr als 24
Knoten ergeben. Die "Reschadie" bürste gegenwärtig
vollständig sertig sein. Der Transport des "Reschid
Pascha" wurde während ihrer Uebersahrt dreimal von
der englisch-französischen Flotte angehalten, aber sofort
wieder freigegeben.

Mit dem Dampfer "Reschad Pascha" kamen mehrere ottomanische Untertanen und Studenten an, die England hatten verlassen milsen. Sie schildern die innere Lage Englands als schlecht, da die öffentliche Meinung gegen den Krieg sei, die Opposition täglich anwachse und die Gesahr von Arbeiterrevolten unmittelbar bevorstehe.

Für die ungarische Industrie.

Der Handelsminister Varon Harkanni richtete an den Landesindustrieverein ein Reskript, worin er wichtige Anordnungen betreffend die Industrieunternehmungen trifft. De: Handelsminister erklärt es filr wünschens= wert, daß sämtliche Sabriken ben Betrieb zumindestens im beschrünkten Maße und in erster Reihe mit Ab= kürzung der Arbeitszeit, selbst um den Preis von Opfern, aufrechterhalten. Sodann sollen behufs Vermin= derung der großen Zahl der beschäftigungslosen Arbeiter jene Fabriken und Industrieetablissements, die mit Bestellungen, namentlich für die Armee und sonstige öf= fentliche Lieferungen reichlich versehen sind, bei Tag= und Nachtbetrieben, wo es breits zwei Schichten gibt, von nun drei mit einander abwechselnde Arbeiterschichten verwenden. Der Handelsminister ersucht, falls die Ent= lassung von Arbeitern unabweislich ist, diese tunlichst schon einige Wochen vorher anzumelden, bamit die Pla= zierung der freiwerdenden Arbeiter auf verschiedene Weise versucht werben könne. Die Beschäftigung der ilber= fliissig gewordenen Industriearbeiter in der Landwirt= schaft wird nur sporadisch und in geringer Jahl möglich sein. Der Handelsminister erklärt, bag bie Industriellen die Frage der Exportmöglichkeiten mit Rlicksicht auf bie jett herrschenden Verhältnisse studieren mögen, mo= bei er ihnen die weitgehendste Unterstützung zusagt. Schließlich, ersucht er die Industriellen, Rohmaterial und Halbfabrikate, selbst um den Preis weltgehender Opfer, bei der inländischen Industrie zu becken.

Drahtnachrichten.

Das Konklave.

Nom, 24. August. (R.=B.) "Corriere d'Italia" schreibt: Entgegen den von den Blättern veröffentlichten Meldungen haben die Kardinäle den Beschluß gesaßt, daß das Konklave unverzüglich nach den Novenzialien, das ist am Montag, den 31. d M., zusammentreten soll. Nach Abhaltung der letzten Obsequien wird sich das H. Kollegium vormittag in der Paulianischen Kapelle versammeln, wo eine heilige Messe zelebriert werden wird. Sodann wird die lateinische Ansprache "proestgendo pontisiee" gehalten werden, worauf unter allen von dem seierlichen Ritus vorgeschriebenen Formalitäten die Ieremonie der Schließung vorgenommen werden nird.

Auch "Messagero" erklärt, aus guter Quelle zu wissen, das Konklave auf Ende des laufenden Mos nates festzesett worden set. "Corriere d'Italia" erklärt, am Dienstag werde der felerliche Empfang des diplomatischen Korps stattsinden. Der österzeichisch=ungarische Votschafter hat als Doyen des diplomatischen Korps die Einsadungen versendet.

Die Wirkungen bes Welthrieges.

Verlin, 24. August. (R.B.) Die "Mordbentsiche Allgemeine Zeitung" schreibt: Eine ber entscheibenden Wirhungen des Weltkrieges ist die Unterbindung des Marenaustausches zwischen ben kriegführenben Staalen Umsomehr müßten wir barauf bebacht sein, ben Hanbel mit dem neutralen Auslande aufrechtzuerhalten, nachbem der Eisenbahnfrachtverkehr wieder aufgenommen worben ist. Es wird darauf ankommen, Transportwege über neutrale Länder zu finden. Einige dieser Länder haben ben Bebürfnissen ber Zeit nach Errichtung neuer Schiff fahrtslinken bereits Rechnung getragen. So wird jeben Samstag von Rotterbam ein Schiff nach Newyork no gefertigt werden. Auch mit Schweben wurde eine fiber seeische Schiffsverbindung eröffnet, die von Göteborg ausgeht. Der erste für Brasilien bestimmte Dampier veeläßt Göteborg am 24. d. M. und läuft Chistiania am 27. t. M. an. Ebenso steht ber Weg über Genny offen; ein anderer Weg ist der auf Kopenhagen, auf den ganz besonders aufmerksam zu machen ist. Pluch Bergen, Christiania sowie Stockholm werben als 21115 gangspunkt überseeischer Dampferreisen in Frage kommen. Es ist richtig, daß der Ausfuhr auch die aus Anlaß bes Krieges notwendig gewordenen Ausfulgeverbote ihrem Wortlaute nach vielfach entgegenstehen. Es ist in allen bezüglichen Verordnungen des Bundes. rates dem Reichskanzler die Ermächtigung gegeben, von ben Ausfuhrverboten Ausnahmen zu gestatten. Wir haben gaten Grund zur Annahme, daß bie Reichs. leitung von dieser Ermächtigung den umfassenbsten Gebrauch machen wird, insoweit es nur mit ben militärischen Interessen vereinbar ist.

Die Aufständischen vor Valona.

Nom, 24. August. (R.B.) Die Agenzia Stefani melbet aus Valona vom 22. 6 M., 10 Uhr abends: Muselmanische Aufständische lagern am Ufer bes Vojussaflusses. Zwischen ihnen und ben Regierungstruppen, die am anderen Ufer gelagert sind, wurden Gewehrschiffe gewechselt. Heute früh sind aus Durazzo rumänische Offiziere und Unteroffiziere eingetroffen, um die von der Regierungstruppen errichteten Verschanzungen zu besichtigen. Heute ist aus Fieri eine Abordnung mit einem au den Mufti gerichteten Brief eingetroffen. Es verlautet, daß die Aufständischen verlangen, die Regierung soll sich ihrem Einzuge nicht widersetzen, widri= genfalls es zu Blutvergießen kommen würde, und daß sie ferner verlangen, daß ber Fürst zu Wied entfernt und in Balona die türkische Fahne gehißt werde. Die Behörden haben zur Antwort 48 Stunden Frist verlangt. Viele Familien reisen nach Italien ab.

Der Weitkrieg.

Die heldenmütige "Zenta".

Wien, 25. August. (R.=B.) Ueber den Untergang des Kriegsschisses "Zenta" berichten die hiesigen Zeistungen folgendes: Als die französische Flotte in Sicht des österreichisch=ungarischen Kreuzers "Zenta" kam und der Kommandant ersah, daß er sich nicht mehr in Schren zurückziehen könne, erstattete er die radiotele=graphische Meldung von der Aufnahme des Kampses mit der seindlichen Flotte. Die feindlichen Streitkräste, mit denen der kleine Kreuzer den Kamps aufnahm, sesten sich aus 16 Großkreuzern und zwölf kleinen Schissen zusammen. Das Radiotelegramm war die letzte Botschaft der "Zenta". Sie ging unter, nachdem sie vier seindliche Kriegsschisse schwer beschäbigt hatte.

Ein französischer Schlachtenbericht.

Pariu, 25. August. (K.B.) Ein am 24. August um 11 Uhr nachts ausgegebenes amtliches Kommuniquee besagt, daß die Armee westlich ber Maas von Deutschen angegriffen wurde und den Angriff in bewunderungswürdigster Weise standhielt. Zwei französische Armeekorps, die vorrsickten, wurden mit überaus mörberischem Teuer empfangen. Da die preußische Garde einen Gegenangriff unternahm, mußten sie sich zurückziehen, nachbem sie bem Feinde ungeheure Verluste zugestigt hatten. Oestlich ber Maas wurden die französischen Truppen, welche über sehr schwieriges Terrain vorgerlickt waren, heftig angegriffen und mußten nach lebhaften. Kampfe zurlichweichen. Süblich von Semois faßten englische und französische Truppen eine Stellung auf Deckungsposten und blieben unversehrt. Unsere Ravallerie hat nicht gelitten. Der physische und moralische Zustand unserer Truppen ist ausgezeichnet. Die französische Armee wird sich nunmehr defensiv verhalten, um im geeigneten Augenblicke die Offensive

wieder aufzunehmen. Unsere Verluste sind bedeutend, können seboch nicht genau festgestellt werden. Auch die Deutschen hatten schwere Verluste. Unsere Truppen mußgestern, während sie sich in neuen Stellungen in Lothringen festsekten, viermal Gegenangriffe unternehmen, wobei sie ben Seinden sehr ernste Berluste zu= ingten. Anderseits gelang es Rußland, bis ins Herz Sitpreußens einzubringen. Im Kommuniquee wird erklärt, es sei bedauerlich, daß der Plan der Defensive jemen Zweck nicht erreichte; es wird jedoch hinzugefügt, die Defensivstellung angesichts des geschwächten Jeindes anerschütterlich bleibe.

Eine russische Niederlage.

Wien, 25. August. (R.=B.) Aus dem Kriegspresseauartier wird amtlich gemeldet: Wie jett festgestellt wurde, machten unsere Truppen im Kampfe bei Krasnik 2200 Missen gefangen.

Wien, 25. August. (K.-B.) Aus dem Kriegspreßquartier wird amtlich gemeldet: Nach letzten Nachrich= ien machten unsere Truppen in den Kömpsen bei Krasnik über 3000 Gefangene, erbeuteten drei Sahnen, zwan= zig Geschütze, sieben bespannte Maschinengewehre. Die gesangen genommenen russischen Offiziere, die den Feldzug gegen Sapan mitmachten, sagten übereinstimmenb aus, daß bie Angriffe unserer Streitkräfte viel stür= mischer seien, als jene ber Japaner.

Krasnik ist eine Stadt im russo=polnischen Gou= pernement Lublin, mit altem Schloß und 8000 Einwohnern, ungefähr 30 Kilometer von ber westgalizischen Grenze entfernt.

Die deutschen Truppen in Frankreich.

Verlin, 25. August. (R.B.) Die Ravallerietruppen am äußersten rechten Slügel der operierenden unabhängigen Division sind in der Gegend von Roubaix= Tourcoing eingebrungen, welche bloß von Territorial= truppen verteidigt ist.

Roubaig und Tourcoing liegen hart an der belgischen Grenze, nördlich von Lille, das bekanntlich eine sehr starke französische Gürtelfestung ist.

Die Belagerung Namurs.

Die Stadt und fünf Forts eingenommen.

Verlin, 25. August. (R.B. - Wolffbureau.) Der Generalstab teilt mit: Von der Festung Namur sind die Stadt und fünf Forts in unserem Besitz. Vier Forts werben noch beschossen. Ihr Fall scheint in Kürze bevorzustehen.

Zustellung der Pässe dem japanischen Ge= sandten in Wien.

Wien, 25. August. (K.=B.) Dem kaiserlich japa= mischen Botschafter am Wiener Hofe, Eimaro Stato, sind haute mittags die Pässe zugestellt worden. Der österreichisch=ungarische Bolschafter am japanischen Hofe, Freiherr von Müsler, ist heute abberusen worden.

Die "Naiserin Elisabeth" in Tsingtau.

Verlin, 25. August. (K.=B.) Das Wolfsburgen meldet: Die hiesige österreichisch=ungarische Votschaft machte dem Ministerium des Aeußern gestern folgende Mitteilung: An das Kommando des österreichisch=un= garischen Kriegsschiffes "Kaiserin Elisabeth" in Tsingtau als auch dem österreichisch=ungarischen Botschafter in Tokio ist der telegraphische Befehl ergangen, daß das k. u. k. Kriegsschiff an Seite ber deutschen Eskaber mitzukänipfen hat.

Die Kämpfe im Süden.

Sarajeno, 23. August. (R.B.) Rach Erzählungen von hier eingetroffenen Verwundeten wurden die gemels diten, für uns siegreichen Kämpfe bei Visegrad-Rudo mit großer Hartnäckigkeit und Erbitterung geführt. Unsere Truppen, die sich helbenmütig und mit bewunderungswerter Bravour schlugen, brachten dem Feinde enorme Verluste bei. Aus dem Umstande, daß in einem Schlißengraben allein, 500 Tote gefunden wurden, kann man schließen, daß die Verluste auf serbischer Seite überaus groß waren. Daß auch andererseits namhafte Berluste zu verzeichnen waren, ist vor allem der Tolls kühnheit und Tobesverachtung zuzuschreiben, womit sich unsere Trappen auf den Feind warfen.

Die Offigiere versichern, daß unsere Soldaten einsach, nicht zu halten sind und daß ihnen der Basonetts

sturm die liebste Kampsmethode ist. Budapest, 24. August. (R.B.) Bet Besprechung der Teilnahme des beutschen Skutaridetachements an den Kämpsen bei Visegrad schreibt der "Pester Lloyd": Heute erst erfährt man, daß unsere beutschen Brlider bei Visegrad in unseren Reihen mitgefochten haben, daß auch sie ihr Blut versprift haben auf dem Schlachtfelbe, wo Desterreich=Ungarns tapfere Armee bie Serben in die Flucht gesprengt hatte. Heute erst erfährt man aus dem Telegramme, daß der Kommandant bes deutschen

Skuaridetuchements aus Sarajevo an den Generalstab der beutschen Kriegsflotte abgesandt hatte; daß diese beutschen Krieger von Skutarl nicht in ihre Heimat zurückgekehrt, sondern in Vosnien zurlichgeblieben sind und daß sie sich unseren Truppen angeschlossen haben. Von dem Fähnlein beutscher Kameraden sind beim Sturme auf die Höhen von Visegrad brei Soldaten gefallen, scwie zwei Offiziere und 21 Mann verwundet worden. Das bentsche Blut ist mit dem ungarischen und österreichischen auf dem Schlachtfelbe geflossen. Eine heilige Kommunion ber Seelen zwischen diesen beiden Reichen hat sich auf ben serbischen Schlachtfelbern voll= zogen. Eins sind wir mit dem deutschen Bundesfreunde, eins werden wir mit ihm bleiben für und für und ewig wie diese heilige, weil in 110 Millionen Herzen ver= ankerte Gemeinschaft wird ber Ruf sein, der ihr ent= spricht, und der Segen, den sie über die Menschheit ausbreiten wird.

Verlin, 23. August. (K.=B.) Einzelne Blätter be= sprechen das Wiener Kommuniquee über ben Operations= plan gegen Serbien und betonen, die Iweckmäßigkeit des außerordentlich einleuchtenden Entschlusses ber Lei= tung der österreichisch=ungarischen Armee, der vom deut= schen Staadpunkt nur freudig begrüßt werden müsse, weil dadurch ein erfolgreiches Zusammenarbeiten beider. Urmeen verbürgt erscheint.

Auszeichnung des Majors Schneider.

Wien, 25. August. (R.=B.) Den Blättern zufolge verlieh ber Kaiser dem beutschen Kommanbeur des Skutar.detachements, Major Schneiber, anläßlich seiner Tell= nahme an den Kämpfen bei Visegrad den Orden der Eisernen Krone britter Klasse mit Kriegsbekoration und Cichenlaub.

Jubel in Wien.

Wien, 24. August. (R.-B.) Die gestern gleich= zeitig von verschiedenen Kriegsschauplägen eingetroffenen Slegesnachrichten lösten in Wien große Begeisterung und Treude aus.

Albends sammelte sich am Schwarzenbergplage eine große Menschenmenge an und zog mit Lampions zur deutschen Votschaft, vor ber Freudenkundgebungen ver= anstaltet wurden. Von der beutschen Botschaft zogen die Manifestanten vor das Kriegsministerium und brach= ten Hochrufe auf die verbündeten Monarchen und die beiben Armeen aus.

Der Heldentob des Obersten von Holzhausen.

Wien, 24. August. (K.=V.) Die Erzählungen von mit dem heutigen Verwundetentransport eingetroffenen Deutschmeistern schildern ben Tob des Obersten Frei=

herrn von Holzhausen folgendermaßen:

Imei Deutschmeister=Vataillone waren jenseits un= ferer Grenze im Vormarsch auf dem feindlichen Terri= torium, als plöglich feindliche Infanterie vor ihnen auf= tauchte und ben Vormarsch aufzuhalten suchte. Es wurde die Auflösung in Schwarmlinie kommandiert. Oberst von Holzhausen trat in die Schwarmlinie und führte seine Sollaten dem Feinde entgegen. Wenige Angen= blicke nach diesem Kommando traf ihn ein töblicher Schuß in die Bruft. Den Deutschmeistern gelang es sodann, den Feind in Unordnung zu bringen, so daß er sich zurückziehen mußte. Hiebei wurden viele Russen gefangen genommen und verwundet und ihnen viele Gewehre und Kanonen abgenommen.

Vorzügliche Haliung unserer Truppen.

Wien, 24. August. (R.=B.) Aus dem Kriegspresse= quartier wird amtlich gemeldet:

Die Leiftungen unserer Truppen im bisherigen Feld= zuge sind über alles Lob erhaben. Dies gilt insbesondere von der jest im Vordergrunde der Aktion stehenden Ka= vallerie des Heeres und der beiden Landwehren, die Wunder an Tapferkeit verrichteten. Auch unsere Flieger hatten Gelegenheit, sich durch besondere Rühnheit und wichtige Erfolge hervorzutun. Die Landsturmtruppen haben sich bermaßen bemährt, daß Erzherzog Friedrich Anlaß nahm, eine Reihe von Landsturmmänner mit Dekorationen auszuzeichnen.

Dank der getroffenen Vorsorgen ist die Verpflegung ber Truppen tabellos und ber Gesundheitszustand allent= halben durchaus günstig.

Die russischen Gefangenen.

Lemberg, 23. August. (R.=B.) Heute um 5 Uhr nachmittug traf wieder ein Transport russischer Gesangenen ein, bestehend aus 20 Offizieren und 300 Dra= gonern. Ferner wurden sechs Maschinengewehre, sechs Felbküchen, zahlreiche Wagen mit Rüstzeug, Sättel, Gewehre, Picken usw. hieher gebracht, die bei Turnnka erobert wurden. Die russischen Generale Wanowsky und Ivanow sind ihren Wunden erlegen. Eine große Menschenmenge hatte sich in den Straßen angesammelt, um die Ankunft ber Gefangenen zu erwarten.

Erzählungen von Verwundeten.

Wien, 24. August. (R.B.) Heute fruh sind vom nöchlichen Kriegsschauplage die ersten Verwundelen in Wien eingetroffen, um hier in die einzelnen Spitäler abzegeben zu werben. Rings um ben Rorbbahnhof

hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden, um bie Einbringung ber ersten helbenmutigen Opfer des Krieges zu erwarten und ben Kriegern ihre Sympathie zu bezeugen. Die Auswaggonierung und Ueberführung in die einzelnen Spitäler ging ohne ben geringsten Imischensall und in größter Ordnung präzise vor sich. Der erste Transport, ber in einem Spital= zug ankam, umfaßt ungefähr 340 Personen, barunter ungefähr 15 Offiziere. Unter ben Offizieren befindet sich auch ein Militärarzt. Die Soldaten sind teils leicht, tells schwer verwundete Krieger, zum Teile auch Kranke. Zum Empfange hatte sich Militärstationskommandant FMC. Fath, Vizebürgermeister Hoß und ber Gründer und Protektor ber Nettungsgesellschaft, Graf Wilczelt, eingefunden. Vor dem Bahnhof war ein riesiger Wa= genpark zur Beförberung ber Ankommenben aufgefahren, und zwar Wagen der Nettungsgesellschaft, sowie 15 militärische Ambulanzwagen und mehrere Pris. vatautomobile sowie vier Züge ber städtischen Straßen= bahnen, die zu Ambulanzwagen abaptiert waren. Nach der Ankunft des Zuges wurden die Kranken und Verletzten vom Sanitätspersonal auf Tragbahren zu ben Ambulanzwagen getragen. Die Leichtverletten, die gehen konnten, wurden geführt. Die Untersuchung ber Verbände zeigte, daß alle in Ordnung waren und daß kaum einer erneuert werben mußte. Die Abtransportierung nuhm ungefähr anderthalb Stunden in Anspruch. Die Vernundeten murden in verschiedene Spitaler, ein Teil auch in das von Erzherzogin Maria Josefa im Augartenpalais hergerichtete Spital gebracht. Als die ersten Wagen den Vahnhof verließen, jubelte das Publi= kum den Kranken in herzlichster Sympathie zu. Es wurden Hochrufe auf die wackeren Helben des Krieges ausgebracht. Man schwenkte die Hüte und Tlicher und brängte sich an die Wagen.

Wien, 24. August. (R.B.) Die über ihre Erlebnisse auf dem Kriegsschauplatze befragten Verwundeten schlossen ihre Erzählungen ausnahmslos mit benselben Worten, gleichwohl ob in beutscher, polnischer, ungarischer ober tschechischer Sprache: "Hoffentlich kann ich

bald wieber ins Feld gehen."

Ein Verwundeter erzählte, brei Vataillone seines Regimentes hielten sich gegen sechs russische Infanterieregimenter und brei Artisserieregimenter von halb 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends im schärfsten Feuergefecht. Trogdem der Feind in verschanzten Stellungen lag und baburch im Vorteil war, stürmten unsere braven Truppen gegen ben Seinb und brachten die verhältnis= mäßig großen Truppenmassen nach hartnäckigem Kampfe zum Weichen. Auf Seite der Gegner gab es viele Tote unt Verwundete. Schließlich hatte sich der Feind, als unsere Trappen Verstärkungen erhalten hatten, weit in das Innere des Landes zurückziehen müssen.

Siegesfreude in Deutschland.

Verlin, 24. August. (R.=B.) Ueber die Bebeutung der letzten großen deutschen Siege auf dem westlichen Kriegsschauplatze melden die ins große Hauptquartier entsandten Berichterstatter ber großen Tageszeitungen: Auch den Truppen des deutschen Kronprinzen standen mehrere französische Armeekorps gegenüber. Der nörd= lich und süblich von Longwy, durchgeführte Vormarsch und Angriff ber Deutschen war so ungestüm, daß der Rückzug der Franzosen stellenweise wie in der Schlacht siidlich von Met in regelloser Flucht ausariete. Die weit vorausgeschickte Kavalleriedivision fand die Rück= zugsstraße übersäet mit fortgeworfenen Gewehren, an= bezen Waffen, Munition und Tornistern. Die Siege des banrischen und des deutschen Kronprinzen und die Offensive der beutschen Truppen verrissen das französische Heer. Es ist zu berücksichtigen, daß das Vorgehen der beutschen Infanterie teilweise im waldreichen Gelände nicht ducch Artilleriefeuer vorbereitet werden konnte.

Ein Deerflihrer melbet seinen Sieg folgendermaßen: "Die befohlene Linie ist erreicht." Die "Vossische Zeitung" bemerkt hiezu: Was liegt alles in diesen Worten, welche Bescheibenheit, welches Pflichtgefilhl, genau so als sei der Befehl auf dem Exerzierplaß ausgeführt worden. Der beutsche Kronprinz telegraphlerte über seinen Sieg bet Kronprinzessin: "Armee glänzenben Sieg er-

flechten, Franzosen teilweise fluchtartig zurück." Per König von Württemberg erhielt folgendes Telegramm: "Völliger Sieg, 13. Korps bewunderungswürdig geschlagen. Ich bin stolz, solche Truppen unter meinem

Kommando zu haben. Wilhelm, Kronpring."

Verlin, 23. August. (K.B.) Das "Wolfsbureau" melbet: Die Kunde vom Siege bes Kronprinzen wurde gegen Mittag burch Extrablätter Unter ben Linben bekannt, die wie alle Straßen im Inneren Verlins noch wegen des Sieges bei Meg reichen Flaggenschmuck teagen und von einer festlich gestimmten Menge burch= flutet. Die Raiserin war eben, von begeisterten Sulbigungen begrüßt, zum Kronprinzenpalais gefahren, das ebenso wie das Schloß von einer dichten Menschenmenge ungeben mar, die immer wieber vaterländische Lieber anstimmte. Als die Kalserin das Palais verließ, kannte bie Begeisterung ber Menge keine Grenzen mehr. Das Automobil ber Ralferin vermochte sich burch bie herandrängenden Menschen nicht mehr burchzuwinden und mußte schließlich seinen Weg burch Seitenstraßen

nehmen. Die begeisterten Kundgebungen dauerten den ganzen Nachmittag fort.

Verlin, 23. August. (R.=V.) Die Kunde von dem Siege der Armee des deutschen Kronprinzen rief in der Stadt Vegeisterung hervor. Unter den Flaggen, welche die Häuser schmücken, besinden sich zahlreiche öfterereichisch-ungarische Fahnen zum Zeichen der Freude über die Erfolge der öfterreichisch=ungarischen Armee.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 25. August 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Soweit ersichtlich ist in der Luftdruckverteilung keine wesentliche Anderung eingetreten. In der Monarchie heiter, Sommerbrisen; an der Adria heiter, NE- und NW-Winde. Die See ist im N leicht, im S mäßig bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist heiter, Land und Seebrisen, Temperatur unverändert.

Varometerstand 7 Uhr morgens 763.6

" 2 " nachm. 763.7

Temperatur um 7 " morgens 20.2

" " 2 " nachm. 25.2

Regenüberschuß sür Pola: 122.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.1°. Ausgegeben um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Ausweis

Der Administration des "Polaer Tagblattes" sind neu eingelaufen:

Für die Gesellschaft des Roten Kreuzes:

Fregattenkapitan K	200
Grand-Bazar Spiegel	20
H. G	20:
H. G. Reservesanitätsgast Ferdinand Gabriel "	40.—
Marineobering. Richter	20.—
Holzhandler Josef Pergolis (wiederholt),,	10.—
Tischgesellschaft der Frühstückstube	
Zimmermann	<u>4·—</u>
Zusammen . K	
bereits ausgewiesen, 8	610.22
Totale . K. 8	924.22

Zu Handen des Präsidiums des hiesigen Prauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Sammlung der Bauleitung S. M. S. »Camäleon« im Konstruktionsarsenale 149 K 40 h. Spender waren folgende: Stiglich Ignaz, Sambo Narcis, Perisa Johann, Capadura Peter, Krismanich M., Sabor Otilius und Mogorovich Anton je 2 K; Zorzin Anton 1 K 60 h; Segallo D., Favretto Johann, Grisan Johann, Donaggio Franz, Toich Cosmus, Mikoc Josef, Castro D., Mechich Anton, Fram Engelbert, Golamorcovich V., Amadi Josef, Vottolna Anton, Stell Christoph, Poli Dominik, Mohorovich Johann, Tropielli Anton, Krusich Alois, Pauletich Natal, Devescovi Viktor, Segallo Anton, Grego Nikolaus, Dreosi Isidor, Gaswova Franz, Grego Alexander, Ferlatti Rudolf, Gobbo Anton, Puitz Anton, Donaggio Anton, Marinko Valentin, Rovina Jakob, Vidotto Engelbert, Srok Georg, Verbanaz Josef, Svosil Rudolf, Volkovich Heinrich, Crisai Anton, Faragona Johann, Matkovich Anton, Erman Jakob, Vranich Dionis, Gasperich Paul, Luchatto Lukas, Reatti Anton, Rosignoli Simon, Giraldo Peter, Cerlesco Josef, Lazarich Josef, Sumberaz Matth., Princich Fortunato, Lokar Johann, Donardo Querino, Codiglia Johann, Simetich Johann, Francovich Anton, Grubissich Vinzenz, Borri Josef, Matichio Engelbert, Rodenczuh Manda, Selocin Josef. Bercich Stefan, Sardelin Josef, Fabian B., Simonelli Johann, Ukotich Paul, Milletich Anton, Kosmina Ferdinand, Sudolich Peter, Hans Ludwig, Saina Johann, Verbanaz Matth., Kramer Anton, Scorovich August, Babich Anton, Rosanda Michael, Fonsetich Alois, Majer Johann, Madalen Josef, Jellich Martin, Rugne Anton, Decarlo Josef, Dilena Franz, Petronio Johann, Tromba Johann, Cech Franz, Toncetich Franz, Jellenich Simon, Baya Anton, Lizzul Johann, Rabec Peter, Manovich Josef, Bagor Emil, Lanza Marko, Sisaz Pasqual, Ive Gregor. Zustovich Eugen, Raich Anton, Kliman Matth., Tesaz Josef, Bandel Michael, Lizzul Candid, Miculich Iohann, Selovin Alois, Gasperich Franz, Michalovich Josef, Houska Alexander, Ivetta Marko, Benussi Santo, Miliavaz Franz, Chersinich Albert, Pinesich Nikolaus, Mozetto Jakob, Percovich Marko, Lizzul Josef, Chervatin D., Sulina Johann, Raspulich Ferdinand, Janecek Ernst, Stranich Johann, Ubaldini Franz, Basilisco, Tossetto, Fasiol, Turk und Defranz je 1 K; Sanvicenti Dom. 80 h; Stranich Josef, Rencich Vinzenz, Burlini Nikolaus, Steffe Engelbert, Billich Anton, Skublja Johann, Garbin Thomas und Japircovich Primus je 60 h; Sobar Celestin und Hribar je 50 h; Ivancich Sebastian, Palin Georg, Brumnich Johann, Maticchio Peter, Visintini Josef, Cleba Markus und Blasevich Josef je 40 h; Baruh M. und Glavina M. je 20 h. (Es wird zur gefälligen Kenntnis gebracht, dass die Redaktion den detaillierten Spenderausweis verschiedener Sammlungen nur dann veröffentlichen wird, wenn der Ausweis der Spender nach der heutigen Form zusammengestellt und deutlich geschrieben der Redaktion übergeten wird. — Anm. d. Red.)

Sprachlehren, Sprachführer

sämtlicher Sprachen der Monarchie. Unterhaltungslektüre in reicher Auswahl bei E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

Möbliertes Immer sofort zu vermieten. Via Dante Nr. 8. **Bohnung**, bestehend aus einem Immer, Kabinett und Kliche, sofort zu vermieten. Via Spulo 35, 2. St. 1907

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Bia Sergia 36, 2. St. rechts. 1904
Iwei leere Zimmer sogleich zu vermieten, eventuell auch möbliert. Bia Varbacani 17, 1. St. rechts. 1903
Wöbliertes Kabinett, peinlichste Sauberkeit, sogleich zu vermieten. S. Felicita 4, 4. Stock. gr.

Zu mieren gesucht:

Gesucht möbliertes Immer, womöglichst mit freiem Eingang, bei deutscher ober slawischer Familie. Anträge erbeien unter "Rein" an die Abministration. Sz.

Offene Stellen:

Eine beutschsprechende Magb, welche Brot backen und melken können muß, wird bei ber Gutsverwaltung Bellan, Post Cerovglie, gegen einen Lohn von 28 Kr. und Kost sofort aufgenommen.

Ein Mädchen für Alles, welches auch servieren kann, wird sofort aufgenommen. Restaurant Tempio Au= gusto Ni. 4.

Einige verläßliche Vorarbeiter werden aufgenommen. Anzufragen bei Pavelic, Bia Monti 3. 1872

Verschiedenes:

Deutsche Wäscherin nimmt Wäsche ins Haus. Via Giulia Nr. 9, 4. St., Tür 13.

Die bestiekannte Zwetschkenknödelsabrik wurde wieder mit voller Kraft in Betrieb gesetzt. 1906

Jagd= oder Kutschlerwagen zu mieten, eventuell zu kaufen gesucht. Anträge unter "Wagen" an die Abnistration.

Ehering verloren am Monte Cane. Inschrift: "Edit 1913 IX. 16." Finder bekommt 20 Kr. Besohnung. Abzugeben Via Promontore 4, 1. St. rechts. 1901

Beste Korbwarenslechterei. Hier werden alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten aus bestkultivierten Weisbenruten zu konkurrenzlosen Preisen versertigt: Reisenkoffer (verschied. Größen), Wäschekörbe, Blumenstische, Palmenständer, Nähkörbe, Papierkörbe usw. Einslechten der Rohrstühle wird auf das solideste ausgeführt. Bestellungen werden rasch und genau besorgt. — Daselbst geprüfter Klavierstimmer. Korzespondenzkarte genügt. — Um zahlreichen Zuspruch bittet Albert Schulmeister, Admiralstraße Nr. 21, parierre rechts.

Victoria Berlin Erste Lebensversicherungsgesellschaft

übernimmt Lebensversicherungen ohne Zuschlag für Berufsoffiziere und Unteroffiziere. Gedienter Landsturm über 38 Jahre Zahlt einmaligen Zuschlag von 2 Prozent der Versicherungssumme. Nichtgedienter, soweit nicht eingerückt und Freiwillige zahlen 3 Prozent Zuschlag. Auskünfte und Entgegennahme von Anträgen; Hauptagentur Via Giosuè Carducci 23.



Ruth Rockfeller.

Lebensroman einer Millionenerbin aus der neuen Welt von Erich Friesen.

Nachdrud verboten.

Was die wohl alle sagen würden, wenn sie plötzlich wieder einmal im Zirkus auftauchte! Freilich nur als Zuschauerin — dachte sie wehmütig — aber immerhin — —

So bestieg sie an einem schönen Spätsommerabend die Bahn und fuhr hinein nach Newyork nach der Zirkusstrasse, schon von weitem in freudiger Erwartung nach dem vertrauten Rundgebäude spähend.

Doch eine trübe Ueberraschung harrte ihrer. Die hohen Portale waren geschlossen! Die Internationale Zirkusgesellschaft hatte vor kurzem Newyork verlassen. Regen und Wind hatten die obersten Plakate von den Mauern weggefegt. Ein Fetzen eines grellgelben, ihr ach, so wohlbekannten Riesenzettels kam zum Vorschein.

»Roth und weiss gewinnt!« las sie mit umflorten

Augen und wandte sich rasch ab.

Niedergedrückt und verstimmt kehrle sie nach Brooklyn zurück. »Wer kümmert sich jetzt noch um »Rot und

weiss? « fragte sie sich schmerzlich. » Mademoiselle Myrrhina d'Anvers wird bald nur noch eine Mythe sein. Und vielleicht auch das noch nicht einmal! Vergessen! « —

Trotzdem — es gab noch Leute, die sich im Geist viel mit Ruth beschäftigten. Unter ihnen vor allen der Wucherer David Bloomfield.

Als er nach jenem Unfall im Zirkus Arkadien in den Morgenzeitungen gelesen hatte, dass Mademoiselle d'Anvers nicht tot, sondern nur schwerverletzt war — da hatte er in allen Tonarten geflucht. Doch hatte er die Hoffnung nicht sinken lassen. Was konnten die nächsten Tage nicht alles bringen! In fieberhafter Erwartung verschlang er täglich die Notizen über Mademoiselle d'Anvers' Befinden, zog privatim Erkundigungen über sie ein «

Und mehr und mehr sah er die schöne Lebensversicherungssumme von fünfzigtausend Dollars in
der Luft zerfliessen, gleich einer buntschillernden
Seifenblase. Wie ein Spürhund umschlich er oft
den Zirkus, als müsste ihm von dorther Erleuchtung kommen, wie er doch noch in den Besitz jener
ersehnten Summe gelangen könnte.

»Hallo, Direktor!« rief er eines Tages über die Strasse hinüber, als er von weitem Morton gewahrte, der von der Probe kam. »Ist es wahr, dass Sie nächste Woche zumachen?«

Morton kraute sich im Haar.

»Hm —! Fürchte, es wird nichts werden.«
»Was —? Immer noch nicht obenauf?«

» Ich weiss nicht recht, ob sie doch etwas abgekriegt hat bei dem verwünschten Sturz, oder ob man sie nicht wieder zum Zirkus lassen will.«

»Eh —?«

»Ich habe Mademoiselle d'Anvers überhaupt seitdent moch nicht gesprochen, « fuhr Direktor Morton missmutig fort. »Die Verhandlungen wegen einer angemessenen Entschädigungssumme gingen durch ihren Arzt. Vermute, er wird sie heiraten. Sorgs sich gar so sehr um sie. Na, ich wünsche es ihr Hol' mich der Kuckuck, wenn ich es ihr nicht wünsche — obgleich mein Haus jetzt jeden Abend leer ist!«

David Bloomsields Gesicht wurde immer länger Das war wahrlich eine wichtige Nachricht — schon eine Flasche Rotspohn wert. Wenn das Mädel den Pflasterkasten heiratet, hätte er, Bloomsield, das Nachsehen. Oder er könnte, bis sie einmal stürbe, mehr an Lebensversicherungsprämien zahlen als die ganze Police wert war. Schöne Aussicht — das!

Und er überlegte, wie dies am besten verhindern. Wenn nur die alte Schachtel, Mrs. Forster, wirder in Newyork wäre! Durch sie könnte er mit dem Mädel in Verbindung kommen und jene verhängnisvolle Heirat hintertreiben. Und wer weiss, was dann sonst noch passierte! David Bloomfield hatte gar hohe Meinung von Mrs. Forsters schlechten Instinkten. Ausserdem war ja auch er selbst noch da, um die Dame zu inspirieren; in seinen Händen war sie nur ein willenloses Werkzeug. Kurz und gut — es würde schon gehen . . . Nun hatte er aber schon lange nichts mehr von Mrs. Forster gehört; er wusste gar nicht, wo sie steckte oder ob sie überhaupt noch lebte. Er war froh gewesen, dass er sie los war. Da hiess es nun zuerst, etwas Näheres über sie zu erfahren.

Er depeschierte also an seine Schwiegermutter, die alte Sarah Manasse in London;

»Erbitte genaue telegraphische Adresse von Mrs.
Forster.

David.«

(Fortsetzung folgt.)